

## Das Westfalenlied

Ihr mögt den Rhein, den Stolzen, preisen,  
der in dem Schoß der Reben liegt,  
wo in den Bergen liegt das Eisen,  
da hat die Mutter mich gewiegt.  
Hoch auf dem Fels die Tannen stehn',  
im grünen Tal die Herden gehn',  
als Wächter an des Hofes Saum  
reckt sich empor der Eichenbaum.

|: Da ist's, wo meine Wiege stand,  
o grüß dich Gott, Westfalenland! :|

Wir haben keine süßen Reden  
und schöner Worte Überfluss,  
und haben nicht so bald für jeden  
den Brudergruß und Bruderkuß.  
Wenn Du uns willst willkommen sein,  
so schau auf's Herz, nicht auf den Schein,  
und schau uns grad hinein ins Aug',  
gradaus, das ist Westfalenbrauch!

|: Es fragen nicht nach Spiel und Tand  
die Männer aus Westfalenland. :|

Und uns're Frauen, uns're Mädchen,  
mit Augen, blau wie Himmelsgrund,  
sie spinnen nicht die Liebesfädchen  
zum Scherze für die müß'ge Stund'.  
Ein frommer Engel Tag und Nacht  
hält tief in ihrer Seele Wacht,  
und treu in Wonne, treu in Schmerz,  
bleibt bis zum Tod ein liebend Herz.

|: Glückselig, wessen Arm umspannt  
ein Mädchen aus Westfalenland. :|

Behüt' dich Gott, du rot(h)e Erde,  
du Land von Wittekind und Teut,  
bis ich zu Staub und Asche werde,  
mein Herz sich seiner Heimat freut!  
Du Land Westfalen, Land der Mark,  
wie deine Eichenbäume stark,  
dich segnet noch der blasse Mund  
im Sterben, in der letzten Stund'!

|: Land zwischen Rhein und Weserstrand,  
behüt' dich Gott, Westfalenland. :|